

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 213 für Anhalt und Thüringen. 1920 Nr. 434

Bezugspreis: für lokale und auswärtige Bezugsstellen monatlich Mk. 1,66, vierteljährlich Mk. 2,25, halbjährlich Mk. 4,50, jährlich Mk. 9,00. Druck der Post bezogen postfrei, Belegkarte.
Abend-Ausgabe
Anzeigenpreis: Die Zeile, 34 mm breite mm-Spaltenlänge (0,4 A. Die Spalte 90 mm breit mm-Spaltenlänge 0,0 A. Rabatt nach Zeit. Verordnungsstellen-Satz.)
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentral 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion: 5846 und 5810. — Postfachstelle: Leipzig 20612.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf: Amt. Telegraf Nr. 2290. Eines Berliner Schriftstellers. — Druck und Druck von Otto Hübner, Halle-Saale.

Rußland nimmt Polens Forderungen an

Joffe soll annehmen

w. Paris, 30. September.

Das berichtet aus Warschau: Nach Auskunft an glaubwürdiger Stelle soll Joffe aus Moskau Instruktionen erhalten haben, jedoch mit der Ausnahme, daß Sowjet-Rußland von Polen verpflichtet werden soll, die gleiche oder teilweise Entlohnung der roten Armee durchzuführen.

„Daily Express“ berichtet aus Riga: In den Friedenspräliminaren, die Joffe in der Hauptkommission der Friedenskonferenz unterbreitet, besteht er auf der Anerkennung der litauischen und ukrainischen Unabhängigkeit durch Rußland und Polen. Die von ihm vorgelegene Gegend, die ziemlich weit östlich von der sogenannten Curzon-Linie verläuft, gibt Polen einen Teil von Weizenland, Wohnorten und die Eisenbahnlinie Pilschhof—Weiß-Wassel.

Die Verhandlungen zogen 48 Stunden nach Unterzeichnung eingestellt werden.

Die Vorschläge enthalten den größten Teil der in den polnischen Gegenentwürfen aufgestellten Bedingungen, insbesondere hinsichtlich der Entlohnungen, der Armee für politische Zwecke, der Wiederherstellung von Staatsrechten, der Verlohnung und der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen.

Polen und Südrußland sollen sich verpflichten, den Durchtransport von Truppen und Munition durch ihr Gebiet, sowie die Anwerbung von Rekruten aus ihren iberdeutigen Macht, die sich mit einem der vertragschließenden Teile im Krieges befindet, nicht zu verhindern.

Hierzu bemerkt das oben angegebene Blatt, daß Polen durch diese Bedingung verhindert werden soll, neuerdings als Basis für gegen Rußland gerichtete Operationen zu dienen.

Rückzug der Bolschewiken

(Konventionen Sonderberichterstatter.)
c. Basel, 30. September.

Die Agentur „Havas“ meldet aus Moskau: Die rote Armee weicht auf der ganzen Front nördlich des Njemen zwischen Guedno und Nowo-Grobowo zurück. Der Rückzug der Bolschewiken vollzieht sich teilweise in voller Eile in der Richtung auf Minsk und Wilna.

Das „Zeit Journal“ berichtet aus dem polnischen Hauptquartier: Die ukrainischen polnischen Streitkräfte haben die russischen Wehrkräfte, nördlich der Besetzung von Nowo-Grobowo. Heftige Kämpfe haben sich im südlichen Vorlande des Samopolskiens des Priepet entwickelt. Die Bolschewiken haben Bestärkungen aus dem genauen russischen Militärgebiet nach der Südfront abgezogen.

6. Im Gegenteil: Die Erzeugung wird geringer, die Selbstkosten werden höher werden; die Verbraucher und die Arbeiter müssen die Kosten eines Experiments tragen, das für die deutsche Wirtschaft gerade jetzt besonders verhängnisvoll sein würde.

7. Die Sozialisierung des Kohlenbergbaues muß aber auch sehr bald die weiter zu bearbeitende Industrie in ihren vererblichen Strudel ziehen und eine Wiederherfindung der deutschen Wirtschaft, die nur durch Anspannung aller Kräfte und freien Zutritt des privaten Unternehmertums möglich ist, vereiteln.

8. Aus diesen Gründen lehnen die deutschen Bergbauvereine die Vorschläge der Sozialisierungskommission unbedingt ab. Die weiteren Beratungen im Reichsverband und Reichswirtschaftsrat werden den Bergbauunternehmern die in der Sozialisierungskommission nicht mit einem starken Mitbestimmten vertreten waren, Gelegenheit geben, ihre Selbstkonflikte zu begründen. Der Bergbau wird jeden Weg beschreiten, bei dem eine Steigerung der Erzeugung und eine Senkung der Selbstkosten erreicht wird.

Es kamte in der Verammlung mit Recht darauf hingewiesen werden, daß die nichtstaatliche Presse mit ganz persönlichen Ausnahmen die in der Entscheidung vorgebrachten Argumente gegen beide Sozialisierungsvorschläge bereits erhoben habe. Erhellungswerte Stellen die Verhandlungen, wie auch die Entscheidung, bewilligt die Rime sachlicher Streit durchaus inne.

Deutschlands Finanzelend

In den Verhandlungen in Brüssel handelt es sich zunächst darum, ein klares Bild von der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Staaten zu gewinnen. Hier hat sich endlich eine Gelegenheit für deutsche Vertreter gegeben, in persönlicher Aussprache ihren Kollegen aus feindlichen und neutralen Ländern die Zustände Deutschlands zu schildern. Das Bild mußte schwarz ausfallen. Die Schulden des Reiches sind in sechs Jahren von 5 auf 240 Milliarden gestiegen, an Papiergeld über die deutschen Vertreter fragen sollte, ob die Entlohnung unter allen Umständen dieses Ausmaß erreichen dürfte, was werden sie dann antworten? Sie werden gar nichts anderes können, als eine ausweichende Antwort zu geben. Sie müßten sich eingestehen, daß die deutsche Revolution nicht nur, wie es der Wunsch der Käufer im feindlichen Lager war, die deutsche Wehrkraft, sondern auch die deutsche Finanzkraft vernichtet hat. Das über eigenes Können zur Nachschaffung gelangte Proletariat soll in der Staatsumwälzung nur ein Mittel, kein eigenes Ziel sein zu erfüllen. Zunächst dürfte es sich auf die Vererbten, aus deren tätiger Verwertung noch viele Milliarden hätten gewonnen werden können. Dann kamen die Millionen für die Unterhaltung der Arbeitslosen, für Aufkauf teurer Lebensmittel im Ausland, um die Massen zur Ruhe zu stellen. Es kam aber auch der Massenandrang dorthin, die Anspruch auf Versorgung im Staatsdienst zu haben. Es war nur eine noblere Form der Erwerbslosenunterstützung, wenn immer neue Ministerien und Ämter eingerichtet wurden, wenn sich in den schon bestehenden die Zahl der mittleren und unteren Beamten mehr als verdreifachte, wenn die Staatsämter Beamtenstellen konnte man nicht so ohne weiteres einlegen. Man nahm also die Beamten auf Dienstvertrag an; jederzeit kündbar, aber weck, wenn man von dem Kündigungrecht Gebrauch machen wollte! Erleben wir doch, daß gewisse längst abgewirtschaftete Staatsgesellschaften nicht verschwinden, daß die Beamten und Angestellten ihre Fortdauer und damit ihre eigene weitere Verlohnung erzwingen haben. Aber die ungeheure Vermehrung der Beamtenstellen ertracht sich auch auf die höheren, die Ministerialräte. Der irdigen Empfehlungen aufweisen kann, aber auch, wie sich in einer Aufstellung nicht bedarf hat, wird unbedeutend als Maß in einem Ministerium untergebracht.

Das sind sehr böse Zustände, und weitere Vertreter sind nicht zu beneiden, wenn sie sie ins beste Licht setzen müssen. Aber sie könnten mit anderem aufwarten, was die Vertreter der Belagertenstaaten, Frankreich und Belgien in erster Reihe, nicht gern hören werden. Das ist die Machtlosigkeit dieser Staaten gegenüber ihren eigenen militärischen Gezeiten in den besetzten Gebieten. Hier kennt die Willkür dieser angeblichen Sieger keine Grenzen. Das deutsche Rheinland ist ihnen gerade gut genug zu einer Militärzone gegen einen abgebrannten Feind. Nicht nur, daß eine unerschütterlich große Besatzungstruppe unterhalten werden muß, die verlor, ohne ihr Recht auf den Friedensvertrag begründen zu können, immer neue Lehnungsgelände und Flugplätze usw., verlangt jetzt 2. B. den Bau einer Militärbarriere, die für ein Meer von 400 000 Mann bedarft ist. Freilich geht ihnen eine unferne unheimliche Revolutionswirtschaft mit ideem Beispiel voran. Und es ist klar, daß sich bei einer so unerschütterlichen Auspoerung Deutschlands, wie sie die fremden Militärverwaltungen betreiben, keine Möglichkeit bietet, eine wirkliche Geltung unserer Finanzen auch nur zu versuchen. Schwer ist sie auf alle Fälle, wenn nicht Erprobung der Wirtschaft sie überhaupt unmöglich gemacht haben sollte. Steuern, die so unpraktisch veranlagt sind, daß sich Staat und Steuerzahler hilflos gegenüber überlassen und nicht zueinander kommen können. Wer erste Bekümmung bleibt, daß die Militärenten ihre Ansprüche befrachten, sonst brechen unsere Finanzen vor ihren Augen zusammen und mit ihnen auch unsere Wirtschaft, deren Ertrag ja ihre Ansprüche befrachten soll. Das immer und immer wieder einträglich aus dem neutralen Ausland gegenüber zu betonen, ist eine der ersten Pflichten unserer Regierung.

Fortsetzung der großen Finanzdebatte

Die Finanzwirtschaft

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
w. Brüssel, 30. September.

Der geistige Konferenzdienst der allgemeinen Besprechung der Welt- und Weltwirtschaftsfragen. Die Grundlage für diese Besprechung war der Vortrag des Präsidenten der Niederländischen Bank Dr. Riffing, über den wir bereits berichteten. In der anschließenden Besprechung hob der ehemalige Gouverneur der Bank von England, Lord Sullen, hervor, daß die Inflation nicht nur durch Kaufkraft, sondern auch durch Schecks auf Konten der Kreditgeber hervorgerufen wird. Lord Sullen will zur Bekämpfung der Inflation den überflüssigen Notenumlauf einsparen. Im übrigen bezeichnet er als die Grundlage für die Genesung auf dem Weltmarktgebiet der gemeinsamen Finanzwirtschaft.

In der Nachmittags Sitzung wurde die allgemeine Diskussion über die Finanzierung des Lebens geführt. Es sprachen Vertreter der italienischen, südafrikanischen, spanischen und schweizerischen Delegation. Hervorgehoben ist, daß der Schweizer Vertreter Wagner sehr stark auftraten, er wird den Zinssatz wesentlich erhöhen in einer Zeit, da den Staaten kein anderes Mittel zur Abwendung ihrer schwebenden Verbindlichkeiten zur Verfügung stünde als hohe Zinssätze.

Hiernach sprach der deutsche Delegierte Hebig, dessen Ausführungen das Haus mit lebhaftem Interesse folgte. Er betonte, daß die von Riffing geleistete Gedankenarbeit ein großes Werk sei, und daß im wesentlichen die Wichtigkeit seiner Ausführungen ausgedrückt werden könnte. Deutschland verfolge mit Interesse die Konferenz, in der zum Ausdruck gebracht werde, daß Frieden und Wirtschaftlichkeit in ganz Europa herbeigeführt werden. Nach seiner Meinung haben Kapital und Arbeitende, Sieger und Besiegte Opfer zu bringen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Hier Donnerstag ist auf die Tagesordnung eine allgemeine Besprechung über die internationale Handelslage gesetzt, wobei der französische Finanzfachverständliche Collier den einleitenden Vortrag halten wird. Zur weiteren Untersuchung der Welt- und Weltwirtschaftsfragen wird nach der Vollziehung ein besonderes Arbeitskomitee gewählt.

„Havas“ plötzlich für die Genfer Konferenz

c. Basel, 30. September.

„Havas“ berichtet, daß die Ausführlichkeit der Erörterungen in Brüssel schon jetzt den Plan einer zweiten Brüsseler Konferenz nahelege. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß nach Beendigung der Finanzlage der europäischen Länder in Brüssel zunächst die Weltberaumungskonferenz in Genf zusammengetrieben, bevor die Brüsseler Verhandlungen zu festen Ergebnissen führen können.

Die Verteilung der deutschen Flotte

w. Paris, 30. September.

Die Völkervertragskonferenz trat gestern unter Vorsitz Camerons zusammen, nahm von mehreren deutschen Voten Kenntnis und genehmigte die Verteilung der deutschen Schiffe in fünf Gruppen, die der französischen und italienischen Flotte eingeordnet werden sollen. Frankreich erhält: 4 große Unterseeboote, 3 kleine Unterseeboote, einen großen Minenleger, einen kleinen Minenleger, ein Instruktionen-Unterseeboot, 5 leichte Kreuzer und 9 Zerstörer.

Da. Basel, 30. September.

Das Reichstagsmitglied VII. in der durch einen gewaltigen Nauminhalt von 40 000 Tonnen bedingten Größe ein Wahrgeld des Heier Hofens, ist am Montag mit Hilfe von sechs englischen Schlepdkampfern nach England abtransportiert worden. Auch das zweite, neben der Germanenzentrale liegende Reichstagsmitglied steht unmittelbar vor seiner Auslieferung an die Entente, und zwar wird dieses Boot in den Weich der Franzosen übergeben. Zum Abtransport dieses Boats haben die Franzosen zwei vollstündliche Schleppe geordert, die bereits auf der Heier Meere eingetroffen sind und das zweite Boot in den nächsten Tagen nach Rouen abschieben sollen.

Radikale Waffenankäufe in München

b. München, 30. September.

Ein amtlicher Bericht meldet, daß sich an Veronen, die ihre Waffen abliefern wollen, Unberechtigte herandrängen, die die Waffen abhandeln wollen. Es sind tatsächlich schon beratige unregelmäßige Waffenankäufe abgeschlossen worden. Die Käufer bieten für ein Gewehr—300 Mark, die Wemite bezahlt 100 Mark. Nicht uninteressant ist es, daß bei der Ablieferung in München ein Gewichtsvorfall zurückgeblieben wurde, für das der vorgegebene Betrag von 2000 Mark bezahlt wurde.

Wissenschaftler hatte der „Bormars“ in Zweifel gezogen, daß die Radikalen nicht der Waffenankäufe-Vorfälle polare letzten.

Gegen die Sozialisierungs-Bürokratie

Zugung der deutschen Bergbau-Vereine.
b. Berlin, 30. September.

Gestern tagten in Berlin die deutschen Bergbauvereine. Im Mittelpunkt der Beratungen stand an Sand des Reiches der Sozialisierungskommission die Frage der Sozialisierung des Kohlenbergbaues. Als Ergebnis der Beratungen wurde die nachstehende Entscheidung einstimmig angenommen:

1. Die Vorschläge der Sozialisierungskommission

1. Die Vorschläge der Sozialisierungskommission scheitern an der Initiative des Unternehmertums aus, die den deutschen Kohlenbergbau auf seine Höhe gebracht hat.

2. Die Vorschläge sehen die Schaffung einer neuen bürokratischen Organisationsform vor, die abhängig von parlamentarischen Körperlichkeiten, starrer Gesetzgebung bringt. Die guten Grundzüge für die Befreiung der Arbeiter und der Wagemut der leitenden Personen müssen darunter leiden.

3. Es ist unmöglich, daß ein Reichsstaatsministerium in Berlin im annehmbaren 1920 Bergbau-Betriebe Deutschlands zentralistisch mit Erfolg für die Volkswirtschaft leisten kann. Das Direktionsprinzip hat sich bei den deutschen Bergbauvereinen verflümmert lassen, bis es im Jahre 1908 mit Einführung des preussischen Reichsstaatsgesetzes und nach Vertiefung jenes Direktionsprinzips privater Managemt den deutschen Bergbau zu glänzender Entwicklung führen konnte.

4. Daß in einer Wirtschaftsförm, wie sie von der Sozialisierungskommission vorgeschlagen wird, die den Arbeitern die Befreiungsfreiheit und das Gefühl der Verantwortung für die Volkswirtschaft geboten werden, wird durch die bisherigen Erfahrungen (Eisenbahn, Post, Staatsverwaltungen) nicht bewiesen.

5. Der Unternehmensgeist im Kohlenbergbau wird bei weitem überdacht. Willkür als der Unternehmenswert keine Organisationsform arbeiten.

DerguteRuf

unser Firma ist gegründet; wir bieten riesenhafte Auswahl in

: Damen- und : Mädchen-Hüten

— vom einfachsten bis zum elegantesten —

Pelz-Kragen in Kamm- und Edelpelzen
Blusen in Seide, Crepe de Chine u. s. w., neueste Formen, — prima Qualität. —

Neu aufgenommen:

Elegante Tuch- : Mantelkleider :

billigste, konkurrenzlose Einführungspreise.

— Alle Verkaufsartikel — unübertroffen preiswert

Ad. Künzel

Haus der Hütte
Halle a. S., Leipzigerstr. 69.

Leipzigerstrasse 88

Fernruf 1224.



Alte Promenade 11a

Fernruf 6738.

Ab morgen!

Der grosse Sensationsfilm

Die Tarantel!

6 Akte von ununterbrochener, sich von Akt zu Akt steigender Spannung.
In der Hauptrolle: MAGNUS STIFTER
Aus dem Inhalt: Sturz von einem Wasserflugzeug auf eine Segeljacht u. a.
Vorführung: 4.30 6.40 9.00 Uhr.

Eine Hochzeit mit Hindernissen!
Reizendes Lustspiel in 2 Akten mit
Gerhard Dammann - - Hansi Deege.

Partenkirchen :: Naturaufnahme.

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Abend-Vorstellung 8.15 Uhr.

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.
Eintrittskarten haben nur am Tage der Lösung Gültigkeit

Ab morgen!

Der I. grosse Mayfilm der Serie 1920-21

Der Henker von Sankt Marien!

Ein Mysterium in 6 Akten mit
EVA MAY.
An Inhalt, Darstellung und Ausstattung unübertroffen.

Die Presse schreibt: . . . und so wirkt der Film als ein in sich geschlossenes
hochwertiges Kunstwerk!

Vorführung: 4.20 6.30 8.40 Uhr.

Frauenreuth :: : Naturaufnahme.

Die Herstellung von Porzellanwaren

Beginn: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Abend-Vorstellung 8.15 Uhr.

Stadt-Theater

Spreng, den 1. Okt.
Sitzung 7 1/2, Ende 10.
Der Biberpelz.
Sonabend, nächtl.
Die Braut v. Messina.
Sonabend abend.
Schillinge-Konzert

Preisskaten
2. 10. im Hansa-Hotel
am Riebeckplatz neben Apollo,
3 u. 7. Preise 1.50, 1.25, 1.00 usw.

Bräut-Frisuren.
Hochzeits-Frisuren,
Theater-Aufführungen,
G. Niedermann,
Poststrasse 1.

Sehr preiswertes
Angebot!
**Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen**

ca. 200 Zimmer
in einfacher bis ganz
reicher Ausführung.
Reichhaltige Auswahl!
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Feurich-Flügel

nur bei
Albert Hoffmann
am Riebeckplatz.

Pelzjachen
werden in eigener Werkstatt
frank lauter, unübertroffen
mit neue angefertigt.
J. Kalliga, Gr. Sandstr. 43.

Herrenzimmer,
neu, bunte, elegante, hübsche
Eitel wegen Raumange-
mangel billig an her-
ausverkauft. — Schöne
beherbergt in O. Schulze,
Rantine II, Riebeckplatz
17/18.

Scheuerfächer
empfehlen H. Schöne, Halle,
Gr. Sandstr. 51

Modernes Theater

Neue Promenade 8
Anfang 1/8 Uhr
Täglich Cabarett

Hergot Diego
Konzertsängerin
Alfred Sanden
Vortragskünstler
Lieselotte Lloyd
Jugendoperettensängerin
Diego May
Operetten-Duo
Die 5 Rathanias, akrob. Tanz-Akt
Joe Sunder **Emmi und Paul**
Komischer Jongleur **Modern-Marine-Akt**
Regelmäßig **Donnerstags** Regelmäßig
5 Uhr-Tea-Cabarett, 1/8 Uhr Künstler-Ball

Otto Welbarth
Helden-Bariton
Peter Hay
Chansonier
Hedi Leini
Choristin
Edgar Balson
Humorist



Ab Freitag! Erstaufführung! Masken (Sein letzter Wunsch)

Ein Filmspiel von Hans Henning.

Gr. Ulrichstraße 51
Fernruf 4651.

Albert Bassermann.

Der grosse Charakter-Schauspieler Deutschlands.
Der erste Film der neuen Monumental-Klasse 1920/21.
Vorführung: 4.45 6.50 9.00.

Wochentags:
Beginn 4, Einlaß 3 1/2 Uhr.
Sonntags:
Beginn 3, Einlaß 2 1/2 Uhr.

„Leute ohne Kinder“. Ein heiteres Spiel
in 3 Akten.

Zum Würzburger

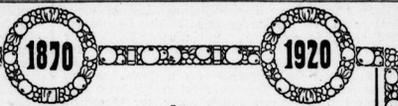
gegenüber d. Polizeigebäude. Fernr. 6087.
Heute beginnt d. Ausschank von 3%
Würzburger Vollbier
à Liter Mk. 4.50 in Siphons u. Kannen.
Ludwig Riess,
Vertreter des Bürgerlichen Brauhauses
in Würzburg.

Besonders preiswertes Angebot in

Kleiderstoffen
Hauskleiderstoffe
moderne Streifen . . . Meter 22,50 M.
Schotten für Kinderkleider
Meter 27,50, 22,50 M.
Blusenstoffe
in wundervollen Farb-
stellungen . . . Meter 29,50, 23,50 M.
Einfarbige Kleiderstoffe
in allen modernen
Farben . . . Meter 48,—, 35,— M.
Kleider-Velours
beste Ware für Kleider
und Blusen . . . Meter 24,50, 22,50 M.
M. Schneider
Inh.: Johannes Hagenow
Halle a. S., Leipziger Str. 94

Aumühle

Station Weiba i. Thür.
Vornehmer Sandbambenbalk, idyllische Lage,
ganz im Walde, gute Verpflegung, müßige Preise.
Telephon Weiba 149. **Schulze.**

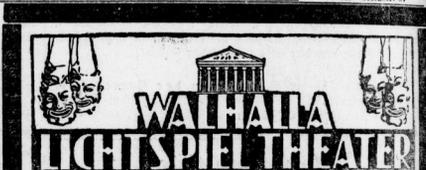


Herrenhüten und -Mützen

finden Sie stets das Neueste
in Formen und Farben.
Beste Qualitäten
zu billigst. Preisen bei der
am 1. Oktober
- 50 Jahre -
bestehende Firma

Carl Müller

Spezial-Herrenhutfeschäft
mit eigener Reparaturwerkstatt
Poststraße 3 Fernruf 4612.



Ab Freitag, den 1. Oktober 1920:

JUDEX

Das Rätsel der Kriminalistik.
Drifter Teil. Vier Akte.
5. Episode: Die unheilvolle Mühle.
6. Episode: Die Aankunft Veritas.
Vorführung: 4.00 6.45 9.30 Uhr.

Die Tochter der Straße

Gewaltiges Filmdrama in 5 Akten.
In der Hauptrolle: **Maria Widal.**
Neueste Meester-Wochenschau!
Heute zum letzten Male:
Judex II. Teil und das vorzügliche Beiprogramm.

Äthwode Schüler
werden durch energischen
Stabsführer-Hüterrecht
gründl. gefördert. Std. 2.
Cf. mit. Z. 4197 an die
Correspondenzstelle d. Stn.

Konzertdirektion Siegfried Kummerohl, Halle.
Apollo-Theater.
Montag, den 4. Oktober 1920, abends 1/8 Uhr

Jadlowker

Karten 4 bis 15 Mark und Steuer bei Max

Dr. Harangs Höh. Lehranstalt,
Halle a. S., Robert Franzstr. 1.
mit Knaben- und Mädchen-
Vorber. zur Abit-Prüfung. Obersek.-Reife-Reife-
Verbandsprüfung u. für alle Schulklassen. Um-
schulung. Glänzende Erfolge. Abendkurse.
Schülerheim. Bericht. Fernruf 1115.

Tanzunterricht.
Mein nächster Kursus beginnt in der bis-
herigen Weise unter Mitwirkung des Herrn
G. Czupera am 14. Oktober. Anmeld. erbitte
von 10-3 Uhr Yorkstrasse 5.
El. Rocca, Universitäts-Tanzlehrer.

Prof. Dr. Frhr. v. Frentag-Loringhoven: „Grundzüge der Politik“

Politischer Vortragskursus im Deutschenationalen Volksverein Halle und Saalkreis

III. Vom Geiste des Bolschewismus

Der dritte Vortrag, den Prof. Dr. Frhr. von Frentag-Loringhoven in seinem Vortragskursus hielt, hatte vorstehendes Thema. Der Redner führte hierüber vor sehr gut besuchtem Saale und angepöbelter Aufmerksamkeit der Versammlung, wiederholt von hartem Beifall unterbrochen, folgendes aus:

Sehr am kurz nach der Revolution, da veränderte Professor Dr. Elgshäfer, daß wir uns nur vor dem völligen Zusammenbruch retten könnten, wenn wir den Bolschewisten in die Arme wendeten. Dr. Elgshäfer ist der Meinung, daß, selbst wenn die Märchen aus Russland wahr seien, es immer noch besser wäre, sich von den eigenen Volksgenossen trennen zu lassen, als von der Entente. So etwas kann man nur aussprechen in Unterdrückung des Bolschewismus und vollkommener Unkenntnis der durchgehenden russischen Zustände. Diese Ansicht des Dr. Elgshäfer hat in Deutschland leider große Anhänger gefunden. Immer wieder wird in der traurigen Lage, in der wir uns heute befinden, nach Osten geschaut, als könnte uns von dort die Befreiung kommen. Noch vor dem Kapp-Zug kam die Richtung des

National-Bolschewismus

auf, die sich diese Ansichten teilweise zu eigen gemacht hatte, und die da meinte, auch ein bolschewistischer Staat kann Beamte und Offiziere nicht entbehren, auch er braucht eine Landwirtschaf und eine leistungsfähige Industrie. Besonders die jungen Leute und die unversierten Köpfe haben diese Anschauungen eingeulmet. Sie träumen sogar beladen davon, zusammen mit den Bolschewisten einen herrlichen Feldzug gegen die Entente unternehmen zu können, am Rhein um Deutschlands Freiheit zu kämpfen und das Joch der Entente abzuschnitten.

Der polnisch-russische Krieg zeigt recht wohlwollende Bilder. Anfangs war es den Polen im Verein mit den Ukrainern gelungen, nach Russland hineinzuziehen. Da trat auf einmal ein gewaltiger Umschlag ein. Die Russen riefen sich zusammen und traten überall einen ungeheuren Widerstand entgegen, der die Besatzungsmächte vor Wut und Schrecken füllte. Schon seit dem Beginn des Krieges hatten die Russen immerhin sehr mächtig zu Werke. Während sie in den polnischen Gebieten die nach ihrem Muster einrichteten, verschonten sie die deutschen Christen damit, und begnügten sich dort mit linksorientierten Elementen, die sie ins Joch brachten. Immer wieder versuchten die Bolschewisten, die sie gegen Deutschland nicht Krieg führen wollten. Da kam wieder eine große Wendung auf dem Kriegsschauplatz. Der französische General Beigand übernahm den polnischen Oberbefehl und es gelang ihm, die Russen weit zurückzuwerfen. Dieser abermalige Umschlag der Lage ist nur so zu verstehen, daß auf beiden Seiten keine Armeen kämpften, sondern regelrecht abgefallene Banden. Wenn es nun auf der einen oder anderen Seite einen entschlossenen Widerstand gab, so liefen sie sich fortzuziehen, so läuft die Gegenlinie in wieder jenseit davon. Die Folge dieser russischen Niederlage war eine tiefe Niedergeschlagenheit bei den Kommunisten. Verwurstmüde griffen sie, freilich aus einem anderen Grunde, diese Niedergeschlagenheit auf und nationale Kreise über, und selbst führende Männer gaben jetzt jede Hoffnung auf einen Wiederaufbau Deutschlands auf. Man hatte gehofft, daß, wenn Polen getrimmter würde, das französische Ziel in Osten gegen unseren Willen zu Grunde sein würde. Gestalt der Kämpfe des Reichsverbandes der Deutschenationalen Volkspartei, Staatsminister Dr. Gert, vertrat eine ähnliche Ansicht, und auch die „Eisernen Blätter“, die offizielle Zeitschrift der Partei, vertrat einen ähnlichen Standpunkt. Trotz allem ist diese Meinung vollkommen falsch.

Hoffen wir auf die Bolschewisten, so iren wir uns ganz gegenteilig! Wenn Polen siegt, so grüßt es sich selbst ein Grab. Denn es kämpft in Wahrheit nicht gegen Russland, sondern gegen den Bolschewismus, und wenn es den Bolschewismus in die Erde schlägt, so bereitet es einem neuen Russland den Weg. In der Tat schauern im russischen Volke noch eine tiefe Schamhaftigkeit nach dem Zerfall des Reiches, und es steht sich auch zurück in die Arme der Räder. Dieses neue Russland, ob Republik oder Monarchie, spielt hier zunächst keine Rolle, jedenfalls wird es wieder bürgerlich und national sein, wird sich als erstes Ziel setzen, mit den Polen auszuweichen und uns die Hand zu reichen. Schon längst ist der Bolschewismus fast erschüttert. Die Erfolge Wangerts lassen darauf schließen. Für die Entente hat es nie niemand etwas übrig. Unsere Hoffnung auf Wiederaufbau des Reiches beruht wohl in erster Linie auf Russland, oder nicht auf dem bolschewistischen Russland. Dieses neue Russland würde es uns niemals bezwecken, wenn wir jetzt bolschewistische Sympathien zeigen.

Die Gesamtmeinung, die in der letzten Zeit in Russland beargwöhnt worden ist, sehen einzig in der Wahrscheinlichkeit, daß der Gegenstand hat, die russischen Zeitungen zu lesen, der letzten Dinge, die ihm das Wort in den Mätern erfahren lassen. Es gibt in Russland keine bürgerlichen Zeitungen mehr, überhaupt keine freie Presse. Alle Zeitungen stehen im Dienste des Bolschewismus. Sie bringen endlich patriotische Elemente der Erschöpfungen und meist ist der Grund der Verurteilung gegenrevolutionäre Gewinnung. In meiner unglücklichen baltischen Heimat hat das deutsche Bürgerium und die deutsche Welt furchtbar gelitten. Allein in Riga sind in die Monaten 8000 Deutsche bürgerlich getötet worden, und dabei war die Macht von der Jugend vor dem Eingang der Bolschewisten bereits verloren. Man hört oft sagen, das sind Ausländer, die sich aus dem russischen Volksgeschick erklären. Die

Meinung, daß so etwas in Deutschland nicht möglich wäre, möchte ich dahingestellt sein lassen. Die deutschen Bolschewisten würden noch viel plamärglicher und schamloser vorgehen, denn der Bolschewismus lehrt, daß die Bürgerium ausgerottet werden muß. Der Terror ist seine zufällige Begleiterscheinung. Was ist denn die Lehre des Bolschewismus, die so viele neue Gedanken enthalten soll? Wenn wir sie uns näher betrachten, so können wir darin keine neuen Gedanken finden. Alles, was der Bolschewismus lehrt, ist von Marx und Engels längst ausgesprochen worden. Der Bolschewismus geht von der Lehre aus, daß der Staat sich auf der Unterdrückung einer Klasse durch die übrigen aufbaut. Was ist es nun der unterdrückten Klasse, sich durch eine Revolution zu befreien, so wird sie bestenfalls in die Reihe der Unterdrückten aufgenommen und ein erneuter Druß lastet nun auf einer neu emporgewachsenen Klasse. So seien alle Revolutionen verurteilt, die französische, die deutsche und die russische von 1905. Deshalb darf man nach Ansicht der Bolschewisten den Staat nicht bestehen lassen, sondern

der Staat muß erschlagen werden.

Vor allem muß das Bürgerium wirtschaftlich und physisch vernichtet werden. Eine wirtschaftliche Vernichtung des Bürgeriums genügt nicht, das es angeblich mit Herrschaftsinstrumenten durchsetzt ist und nur auf den günstigen Augenblick zur Wiederherstellung seiner Herrschaft wartet. Deshalb brauchen wir die Diktatur des Proletariats. Der Proletarier soll durch den Sozialismus ertragen werden und die Welt zu einer Riesenfabrik und zu einem Riesenbüro umgewandelt werden. Damit soll die Welt befreit werden von den Schädern der Selbsttötung. Verdrängte Liebe, Weidmüt und Opferfreudigkeit sollen herrschen. Diese Gedanken, die sich schon in den Schriften von Marx und Engels finden, sind von der Sozialdemokratie beibehalten worden, weil diese sozialistischen Führer auch eingesehen, daß diese Zukunftsvisionen nicht zu vernünftigen sind und haben versucht, durch eine friedliche Entwicklung den Sozialismus herbeizuführen. Und doch haben diese Utopien im nördlichen Deutschland Millionen von Anhängern gefunden, die, da die Sozialisten zu versagen scheinen, sich den Kommunisten und Spartakisten zuwenden, die ihnen immer noch das Paradies auf Erden versprechen.

In Deutschland ist man vielfach geneigt, das bolschewistische Rätesystem für den furchtbaren Keim einer neuen Entwicklung zu halten. Auch das ist ein verhängnisvoller Irrtum. Der furchtbare Irrtum, die nicht anders als ein verhängnisvoller Irrtum, der deshalb angewendet werden mußte, weil die zeitliche Gesetzgebung eine Organisation des Proletariats in Parteien und Gewerkschaften nicht gebildet hatte. Als die Märzrevolution siegte, mußte man sofort eine Vertretung der Arbeiter schaffen. Man griff auf das einfache Mittel zurück, dessen man sich schon bei der Revolution 1905 bedient hatte. Je 1000 Arbeiter wählten einen Vertreter und jede Kompagnie der Reichsburger Garnison entsandte einen Vertrauensmann. So entstand der erste Rat der Arbeiter- und Soldatenräte. Dieser Rat konnte man mit einer Verfassung, die auf diese Weise zustande kam und 2000 Mann gliederte, nicht arbeiten. Deshalb wählte man einen Volksausschuß aus dieser Masse und diese wieder übergeben die Führung der Geschäfte einem „Rat“, das die tatsächliche Macht in den Händen hielt. Es ist selbstverständlich, daß in dieses Büro sich die geistlichen und verfassungsmäßigen Leute hineindrängten. Das Büro befehligte den Rat, der Rat wiederum die Arbeiter und damit war ganz Russland in ihrer Hand. Dieses System wurde in der bolschewistischen Verfassung festgelegt. Der Abgeordnete ist ein Arbeiter, da die alten Verfassungen nicht geändert werden konnten, so wurde ein Rat geschaffen. Es ist nicht die Rede davon, daß im Rätesystem alle Berufsstände vertreten sind, sondern nur die Handarbeiter werden zur Wahl zugelassen. Außerdem gibt die Stimme des Ständers einmal so viel wie die des Bauern. Jeder, der über Weitz verfügt, wird von der Wahl ausgeschlossen. Die Abgeordneten, die aus diesem verfassungsmäßigen Wahlrecht hervorgehen, sind nicht Abgeordnete in unserem Sinn, sondern sie sind nur ein Werkzeug der Massen und können jederzeit abgerufen und durch neue ersetzt werden.

Es sind also drei Grundgedanken, die das Rätesystem ausmachen: Entrenchung des Bürgeriums, Eingliederung der Arbeiter in die Verwaltung und Verbindung von Gesetzgebung und Verwaltung. Sind das neue wertvolle und eigene Gedanken? Der ganze Rätesystem ist weiter nichts, als eine

auf den Kopf gestellte bürgerliche Staatsordnung.

Eine Umkehrung aller Verhältnisse. Wir dürfen nicht in den Bolschewismus hineinklagen, was nicht darin liegt. Der Bolschewismus ist und bleibt auf allen Gebieten eine Umkehrung. In höchsten Maße zuzunehmend dafür ist die bolschewistische Gesetzgebung. Sie ist nichts anderes, als eine Nachahmung der unter Kaiser Alexander II. geschaffenen Gerichtsverfassung, deren auffällige Mängel sorgfältig erhalten blieben. Insbesondere bleibt das System der zwei von einander unabhängigen Instanzen, des Friedensgerichts und des sogenannten Allgemeinrichters bestehen, die nur im Senat ein gemeinsames Oberhaupt und Verwaltungsinstrument bilden. Weiter wurde die zehnjährige und praktische Ausbildung der Richter für überflüssig erklärt. Die Räte können jeden beliebigen Bewerber wählen, selbst einen des Lebens und Schreibens Unkundigen. Selbstverständlich können die Richter von ihren Wählern abgesetzt werden. Somit ist das alte Gesetz in Kraft geblieben, nur die Bestimmungen, die dem revolutionären Rechtsbewußtsein widersprechen, sind abgesetzt.

Nun sollte man meinen, daß die Bolschewisten, wenigstens auf dem Gebiet der sozialen Gesetzgebung etwas neues geschaffen haben, auch das ist nicht der Fall. Auch im gerichtlichen Ausland bestanden die Ansätze zu einer Arbeitergerichtsverfassung, insbesondere zu einer Arbeiterberufung nach bürgerlichem Recht. Die Bolschewisten haben diese Gesetzgebung dahingehend ausgehehlet, daß die Arbeiter alle Rechte haben und die Arbeitgeber alle Pflichten. Wünschenswert ist auch die Durchführung der großen wirtschaftlichen Umwälzungen.

gen. Das Privatigentum an Grund und Boden ist durch eines der ersten Dekrete der Arbeiterpartei aufgehoben worden. Zugleich wurde verordnet, daß alles Land in das Eigentum des Volkes übergehe, daß aber jeder Bürger einen Anspruch darauf habe, Land zu eigener Bewirtschaftung zu erhalten. Zu einer Sozialisierung des Bodens ist es nicht gekommen, die Gutbesitzer wurden vielmehr einfach enteignet und das Land unter die Einwirkung der benachteiligten Dörfer verteilt, so daß die Bolschewisten in Wahrheit im öffentlichen Willen. Spruch zu ihrem eigenen Programm stehen und eine zahlreiche Klasse kleiner Grundeigentümer geschaffen haben.

Heber die

Sozialisierung der Industrien

ist wenig zu sagen. Sie bestand darin, daß die Fabriken entschlagen wurden. Die Betriebsleitung besteht aus einem Drittel Arbeiter, ein Drittel Arbeiter aus der betreffenden Stadt, in der sich die Fabrik befindet, und ein Drittel Arbeiter aus den Arbeiter der Fabrik zusammen. Doch bald zeigte sich in den so sozialisierten Betrieben solche Mängel, daß die Bolschewisten selbst einsehen, daß es so nicht weitergehen könne. Im April 1918 selbst kam eine Rede, in der der vom Arbeiterpartei der Industrie sprach. Es wurden nun alle benachteiligten Betriebe gezwungen, in einzelnen Stellen zu arbeiten, sie wurden mit höherer Gewalt ausgestattet. Die Betriebe wurden militarisiert, die Arbeit wurde wieder eingeführt und die Arbeitszeit wieder auf 10 Stunden erhöht. Trotzdem geht die Leistungs-fähigkeit der Fabriken immer mehr und mehr zurück. Seit April 1919 hat sich der Bestand an Lokomotiven um die Hälfte verringert. Was das in einem Lande von der Ausbeutung Russlands bedeutet, braucht wohl nicht mehr erläutert zu werden.

Dergleichen sind die Zustände in Russland. Und da stellt sich Dr. Emans hin, der überdies das Schicksal der Deutschen Volkspartei ist, und erklärt, er habe außerliche Nachrichten, daß die Bolschewisten in der Wiederherstellung Russlands großes geteilt und neue Kulturwerke geschaffen hätten. Doch noch ein anderes, nicht nur Gut, was aus Russland zu melden. Das ist Herr Goldstein. In seinem Buche „Moskau 1920“, zunächst geteilt sich dieses Werk dadurch aus, daß es in einem ganz niederrätigen Deutsch geschrieben ist. Herr Goldstein erzählt Wunderbeispiele aus der alten Jarenstadt. Er ist überall unangenehm erschienen und hat alles in trefflicher Ordnung gefunden. Allerdings hat er nur zwei Fabriken besucht, in denen aber gerade nicht gearbeitet wurde, da seine Kosten vorstehen waren. Aber die Arbeiter müßten einen grübelnden und furchtbaren Eindruck. Sie zeigten sich sehr arbeitstüchtig und warteten mit Gedulde auf neue Schichten, um sich wieder ans Werk zu setzen. So Herr Goldstein. Im so höher muß man es den Unabhängigen Diktator anrechnen, daß er über Russland richtigste die Wahrheit gesagt hat. Er hat das dort herrschende, unglückselige Grauenbild offen gezeigt. Er erzählt von den deutschen Arbeitern, die sich vor einiger Zeit vertrieben haben, nach Russland auszuwandern, wie sie von der Gendarmenverwaltung der jüdischen Despoten zu leiden haben und wie ihre einzige Hoffnung auf Rettung ist, wie sie sich danach sehnen, in ihre Vaterland zurückzukehren. Für seine Ehrlichkeit wollen wir Diktator danken. Wie wollen hoffen, daß diese Arbeiter bald zurückkehren können.

Neben dem russischen Bolschewismus, so behaupten einige, gibt es noch einen reinen, wahren Bolschewismus, den sie aufsuchen wollen. Dieser Bolschewismus soll nicht in der Diktatur über das Proletariat, sondern in der Diktatur durch das Proletariat bestehen. Gegen solche Ansichten und solchen Eifer ist nicht zu kämpfen. Wir wollen aber dafür sorgen, daß der deutsche Arbeiter über das furchtbare Wesen des Bolschewismus aufgeklärt wird. Weiter müssen wir uns aber selbst darüber klar sein, daß neue Gedanken im Bolschewismus nicht vorhanden sind. Der Bolschewismus ist weiter nichts, als eine rassistische Umgestaltung der Marxistischen Ideen, wie es sich die Deutschen niemals gedacht haben. Russen und Juden sind die Väter des Bolschewismus. Dem Russen fehlt das Verständnis für das praktische Leben. Er ist nicht gefascht durch eine politische Arbeit und er besitzt keinen Wirklichkeitsinn. Er erinnert sich nicht daran, daß einst Peter der Große eine Umgestaltung des ganzen damaligen Lebens einfach befohl. In wenigen Jahren sah dieser Schritt durch unerbittliche Strenge aus dem alten zaristischen Russland das neue europäische. In der Erinnerung an diese gewaltigen Umgestaltung ließ sich der Russe von dem Gedanken des Marxismus ergreifen. Dann hat weiter und glaubte, noch einmal eine gewaltige, ungeheure Umwälzung des Lebens durchsetzen zu können. Doch das fremde Gedankenwerk, ist, wie der Russe nicht. Er verlagert sie mit der ihm eigenen Konsequenz. Verheißt wird der Russe den Juden. Wir haben ihre taumelnd, orientalistisch gekulte Dialektik in West-Europa kennen gelernt. Auch von den deutschen Diplomaten durch seine Freiheit und durch seine Dialektik ist weiter überlegen. Mit denselben Mitteln haben sie den Bolschewismus in Russland verbreitet. Inre Rede und die Jugend sind ihnen zunächst zum Opfer gefallen. Es gibt aber auch Idealisten, und es sind nicht die schlechtesten, die im Bolschewismus den blühenden Weg zu einem Paradies auf Erden sehen. Ihnen ist nicht zu helfen.

Wollen wir uns aber nicht bedören? Der Bolschewismus ist ein gefährliches Gift. Er ist ein gefährliches Gift von Grausamkeiten, und neue Gedanken hat er nicht aufgefunden. Aber wir brauchen auch keinen neuen Gedanken zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Der Sozialist ist, muß, wenn er konsequent sein will, auch Kommunist sein. Wir sehen, wohin dieser Weg führt. Der Bolschewismus ist ein graufamer, harter Reformator. Wir wollen uns diese Schule ersparen. Mögen wir daraus lernen, daß nicht im Sozialismus das Heil unserer Zukunft liegt, sondern daß wir nur Erlösung finden, wenn wir zurückkehren zu den Grundlagen unseres Staatswesens, zur Monarchie, zum Christentum und Deutschtum.

Wenn wir das aus dem Bolschewismus lernen, dann werden kommende Geschlechter ein für allemal Bolschewismus als die bittere Strafe anerkennen, deren unsere kranke Zeit bedarf, um wieder zur Selbstbestimmung zu kommen.

